



Perlachgucker



Zeitung der DKP Augsburg - EXTRA zum UZ-Pressfest

Juli 2016

Lenin am Lech



Schade, dass Lenin nicht mehr da ist. Nur zwischen 1900 und 1902 wohnte er in Bayern, gab in München die Zeitung »Sarja« (Morgenröte) heraus und verfasste seine Schrift »Was tun?«. Er war den bayerischen Autoritäten nicht willkommen und musste illegal unterkommen – das wäre heute vermutlich kaum anders. Bayern war und ist für Revolutionäre ein schwieriges Pflaster. Das hatte Friedrich Engels schon 1894 festgestellt, als er ein vernichtendes Urteil über »die Bayern, die sehr, sehr opportunistisch geworden und fast schon eine ordinäre Volkspartei (d. h. die meisten Führer und viel neuer Parteizulauf) sind«, abgab.

Aber Bayern ist auch das Land der Räterepublik 1919. Sie nahm ihren Anfang am 3. April in Augsburg, wo eine von der örtlichen SPD einberufene Versammlung die Proklamation der Räterepublik verlangte. Bekräftigt wurde diese Forderung mit einem Generalstreik der Augsburger Arbeiter, der am 4. April 1919 begann. Ein revolutionärer Arbeiterrat übernahm die Macht. Doch die Räterepublik scheiterte auch in Bayern am

Verrat der SPD, die schon im Januar in Berlin und im Februar in Bremen die revolutionären Arbeiter von der Reichwehr blutig niederschlagen ließ. Am Ostersonntag, 20. April 1919, besetzten die Soldaten Augsburg, was von den Arbeitern mit einem Generalstreik sowie bewaffnetem Widerstand beantwortet wurde. In den Stadtvierteln Lechhausen und Oberhausen standen Barrikaden.

In der Tradition dieser revolutionären Arbeiter steht heute die DKP Augsburg: Mit Marx und Lenin für ein rotes Bayern.

Wählt DKP!

Der XXI. Parteitag der DKP hat im vergangenen November mit großer Mehrheit beschlossen, dass die DKP als offene Liste oder alleine möglichst flächendeckend zur Bundestagswahl 2017 antreten wird. Wir begrüßen diesen Beschluss und freuen uns darauf, auch in (Süd-)Bayern die Kandidatur der Kommunistinnen und Kommunisten durchzusetzen!

Dr' Perlachgucker

Liaba Brecht,

wo bin i denn etza wieda glandet?

Ui – du bisch aba koi Augschburger ned? Verschdesch du mi übrhaupt? Soll i l a n g s a m a schwätza?

Also, i bin dr'Perlachgucker und komm aus Augschburg. Do kämpf i an der der Seite von der DKP für a bessers und roters Augschburg.

Eigendlich bin i ja scho so alt, dass i in'd Rente geha kenna det, aba wia sagt scho dr'Fidel in Kuba? A Kommunischt geht ned in'd Rente. Wia lang's mi scho gibt? Ja mei, da ka i mi gar nimma dro erinnern! Hoisa dua i nach dem, der von unserm Perlachturm nundaschaua duad und alles siegt und heara duad, was da nebaa im Rathaus oder drunt aufm

Rathausplatz so gschwätzt und g'red wird.

Seit a paar Jahr gibt's mi etza wieda regelmäßig und des gfreit mi! I finds pfündig, dass meine Herausgeba wieder mehr mit mir zamarbeitn duan und jetzt ham's mi sogar mit ins »Ausland« gnomma! Ui macht mi des stolz! Und mei alter Schpezl aus Minga – Dr »Auf Draht« is au do – schee!

I wünsch dir viel Schpaß mit mir und vielleicht kommsch ja mal bei uns do vor 'm Jugendbereich auf an Russ und a Schwätzle vorbei? I däd mi gfrein!

Nicht verstanden? Eine hochdeutsche Übersetzung findet Ihr auf www.dkp-augsburg.de!



Der Perlachgucker damals (1980) und heute (2015)



Wir sind Augsburg!



Foto: Bundesarchiv, 183-W0409-300 / Kolbe, J. / CC-BY-SA 3.0

Bertolt Brecht

Bertolt Brecht (geboren am 10. Februar 1898 in Augsburg, gestorben am 14. August 1956 in Berlin/DDR) ist der vielleicht wichtigste deutsche Dramatiker und Lyriker des 20. Jahrhunderts.

Über Jahrzehnte waren es nur die Kommunistinnen und Kommunisten, erst die KPD und dann die DKP, die in Augsburg an Brecht erinnerten. Erst in den 70er Jahren begannen die »Offiziellen« damit, den Dichter zu ehren. Noch heute erzählt man sich in unserer Stadt, dass eine Delegation einen Kranz an Brechts Geburtshaus niederlegen wollte und prompt das falsche Gebäude erwischte. Ein anderes Mal hatten die hohen Vertreter zwar das richtige Haus gefunden, nahmen nach dem Niederlegen des Kranzes aber schnell Reißaus, weil sie eine Delegation aus der DDR näherte, die ebenfalls ein Gebinde dabei hatte. Mit denen wollte man nicht zusammen gesehen werden.

Heute ist Brecht von der Augsburger Tourismuswerbung entdeckt worden. In der Innenstadt stehen Metallfiguren in der Silhouette Brechts, die Stadt verleiht einen »Bertolt-Brecht-Preis«, es gibt ein jährliches Brechtfestival, ein Brecht-Museum usw. Doch das politische Wirken Brechts wird weitgehend ausgeblendet. Auf der offiziellen Homepage der Stadt Augsburg, wo der Dichter neben Jakob Fugger und Leopold Mozart gewürdigt wird, heisst es brav: »Privat galt Bertolt Brecht als bescheiden und zurückhaltend. Seine künstlerische Auffassungen vertrat er dahingegen vehement.« Sein Engagement gegen Faschismus und Krieg sowie für den Aufbau der DDR wird unterschlagen.



Foto: privat

Anni Pröll

In diesem Jahr wäre Anna »Anni« Pröll 100 Jahre alt geworden. Die am 12. Juni 1916 geborene und am 28. Mai 2006 gestorbene Antifaschistin setzte sich Zeit ihres Lebens für Frieden und Völkerverständigung ein. Sie selbst sagte dazu einmal: »Mitten im Ersten Weltkrieg bin ich geboren. Als ich das Laufen lernte, war immer noch kein Frieden. Und als ich Nachdenken lernte, sprach man wieder vom Krieg. 1939 habe ich selbst erfahren, was Krieg für die Menschen bedeutet. Und im hohen Alter bin ich wieder eine von denen, die gegen den Krieg auftreten.«

Anna Nolan wuchs in einer Augsburger Weberfamilie auf. Schon als junges Mädchen in der Weimarer Republik lernte sie politische Verfolgung kennen. Als Konsequenz aus dieser Erfahrung schloss sich Anna im Alter von 16 Jahren dem Kommunistischen Jugendverband Deutschlands (KJVD) an. Wenige Monate später übernahmen die Faschisten die Macht in Deutschland. Anna gehörte zu denen, die aktiven Widerstand gegen das Nazi-Regime leisteten. Wegen »Vorbereitung zum Hochverrat« wurde sie verhaftet und verurteilt. Es folgten 26 Monate Gefängnis und anschließend, 1936, die Einlieferung in das Frauenkonzentrationslager Mohrungen.

Nach der Befreiung vom Faschismus war Anna Pröll Gründungsmitglied der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN) und engagierte sich bis ins hohe Alter in der Friedensbewegung und in der DKP. Für ihren Einsatz im Interesse des Friedens und der Menschenrechte wurde sie – spät – mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet und zur Ehrenbürgerin der Stadt Augsburg ernannt.



Foto: Josep Maria Sagarra

Hans & Centa Beimler

Hans Beimler wurde am 2. Juli 1895 in München geboren. Der Kommunistischen Partei Deutschlands trat er direkt nach deren Gründung Ende 1918 bei. 1928 schickte ihn die KPD nach Augsburg, um den dortigen Unterbezirk neu zu organisieren. 1929 wurde er für seine Partei in den Stadtrat und 1932 in den Bayerischen Landtag sowie in den Reichstag gewählt.

Centa Beimler, geb. Dengler, wurde am 12. März 1909 ebenfalls in München geboren. 1927 wurde sie Mitglied der KPD und arbeitete in der Redaktion der »Neuen Zeitung« in München. Dort lernte sie Hans Beimler kennen. Nach dem Tod von dessen erster Frau Lena kamen sie sich näher, und nachdem Hans Beimler in Augsburg eine Wohnung im Arbeiterviertel rechts der Wertach gefunden hatte, zog Centa mit den Kindern zu ihm. 1930 heirateten beide.

Nach dem Machtantritt der Nazis gingen Hans und Centa Beimler in den Widerstand, doch schon am 11. April 1933 wurden beide verhaftet, Centa kam ins Gefängnis München-Stadelheim und von dort in das Frauen-KZ Moringen. Hans kam in das KZ Dachau, aus dem er in der Nacht vom 8. auf den 9. Mai 1933 fliehen konnte.

Als 1936 in Spanien die Faschisten gegen die Republik putschten, schloss sich Hans den Internationalen Brigaden an. Er wurde politischer Kommissar des »Thälmann-Bataillons« der XI. Internationalen Brigade. Am 01. Dezember 1936 traf ihn in Madrid eine Kugel, die offenbar ein faschistischer Scharfschütze abgefeuert hatte. Beigesetzt wurde er auf dem Bergfriedhof Montjuïc in Barcelona, wo sich sein Grab auch heute noch befindet.